

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 4.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,
den 16. Januar 1861.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Stuttgart.

Ausruf an diejenigen Erkapitulanten, welche für Rekruten der diesjährigen Aushebung einsehen wollen.

Zur Deckung des Bedarfs an Einsteuern bei der nächsten Aushebung werden diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche noch nicht über 2 Jahre aus dem Militär ausgeschieden sind, sowie diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten 6 Monate dieses Jahres (bis letzten Juni einschließend) zu Ende geht, sofern sie geneigt sind, für Rekruten der diesjährigen Aushebung auf 6 Jahre einzusehen, hiemit aufgefordert, mit gemeinderäthlichen, vom Oberamt beglaubigten Zeugnissen über ihre Ausföhrung und beziehungsweise mit ihren Militärabschieden versehen, längstens bis zum 15. Febr. bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie unmittelbar vor ihrer Beabschiedung gestanden sind, oder derzeit noch stehen, zur Aufnahme in die Einsteherliste sich zu melden. Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, für die Bekanntmachung dieses Ausrufs Sorge zu tragen.

Den 4. Januar 1861.

Kriegsministerium.

Calw.

An die Orts-Vorsteher.

Württemb. Staatsschuld-scheine. Die Orts-Vorsteher werden auf die erneuerte Bekanntmachung des Kön. Finanz-Ministerium vom 9. d. M., betreffend die Fortsetzung des Verkaufs von vierprocentigen

württ. Staatsschuld-scheinen (Staats-Anzeiger vom 11. d. M., Nro. 9 S. 66), aufmerksam gemacht, um die Pfleger, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, zum Ankauf derselben anzuhalten.

Den 12. Januar 1861.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

2)1. Calw.

Haus- und Garten-Verkauf.

Das in den Nummern 1 und 2 dieses Blattes näher beschriebene Bohnhaus des verstorbenen Kaufmanns Christoph Ludwig Stroh dahier, sammt Nebengebäude und Garten, angeschlagen zu 5000 fl., angekauft zu 4000 fl., kommt am

Montag, 21. Januar 1861,

Nachmittags 1 Uhr,

in unserer Kanzlei zur zweiten Versteigerung.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Januar 1861.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

2)2. Calw.

Waaren-Verkauf.

Sämmtliche Kaufmanns-Waaren des kürzlich gestorbenen Christoph Ludwig Stroh dahier werden in kleineren Einzelparthieen an den unten bezeichneten Tagen, je von Vormittags 8 Uhr an, in öffentlicher Versteigerung verkauft, wie folgt:

am Donnerstag, 17. Jan. 1861,

Vormittags:

die verschiedenen Gewürze, viel Cichorie, eine bedeutende Quantität Zucker und Kaffee;

Nachmittags:

Fortsetzung bei Gewürzen, Cigarren, Rauch- und Schnupstafel u. s. w.

Freitag, 18. Januar 1861,

Vormittags:

Bachstein- und Schweizer: Käse, verschiedene Liqueurs und Säfte, viel Weingeist, Brantwein und Del;

Nachmittags:

der Rest der Waaren.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 11. Januar 1861.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am

Montag, den 21. Januar,

Vormittags 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus zu Möttingen aus den Staats-Waldungen Auchtbusch, Hägerich und Forchenhau zum Verkauf:

6271 Nadelholzstangen unter 4' stark, und von 7-35' lang,

58 Nadelholzstangen über 4' stark und von 30-50' lang.

Neuenbürg, 11. Januar 1861.

K. Forstamt.

Lang.

2)1. Röttenbach.

Langholz-Verkauf.

Montag, den 21. Jan. 1861,

Mittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde Röttenbach im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus daselbst:

für Spli-
zerbrüche.
sonnerndem
palte auf,
in früheren
tagen hatte,
ffen. Der
Tag gleich,
iefen Nie-
eben. Und
elle Fläche
e zackigen
mer höher
ste rechts
Felsblöcke,
em Rücken
orwärts, so
ife ankam,
en, die ihm
ege entze-
en in den
er schwoll

ortf folgt.)

wort.

es nimmer

wort.

des Herzens

ein.

bis zum Tod,

Lebens Noth.

nur für Dich

Dir legt, —

Seele geht,

Wauwind weht.

es nimmer

ort.

chen Auf-

b. J.

= 28.

= 48.

e.

3. Januar;

Herr De-

erlehre mit

- Nachmit-

ter Helfer

200 Stück Forchen auf dem Stock, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Röthenbach, 9. Januar 1861.
Schultheiß
Schwämmle.

Außeramtliche Gegenstände.

Verzeichniß

der für die

Schleswig-Holsteiner

eingegangenen Beiträge:

Von Köste R. 18 fr., N. N. 1 fl.,
N. N. 4 fl. 40 fr., N. N. 20 fr.,
G. F. W. 5 fl., N. N. 1 fl., N. N.
30 fr., N. N. 24 fr., N. N. 1 fl.
47 fr., N. 1 fr., zusammen —: 15 fl.,
welche ich heute an das Mitglied
des Stuttgarter Comité, Pfarrer
Zahn, absende. Für die bisherigen
Gaben dankend, bin ich zur Em-
pfangnahme weiterer fortwährend be-
reit. E. Zahn.

Monhardt. Heselbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Ver-
bindung erlauben wir uns alle un-
sere Freunde und Bekannte auf
Freitag und Samstag,
den 25. und 26. Januar,
in das Gasthaus zum Rappen in
Walldorf freundlichst einzuladen.

Schultheiß Frei von Heselbach
und seine Braut
Eva Catharine,
Tochter des M. Schauble
von Monhardt.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen
Gönnern an, daß der

Näh-Unterricht

bei ihr an Lichtmess wieder beginnt,
und bittet um zahlreiche Anmeldungen,
bemerkend, daß ihr oberes Logis
entsprechenden Raum enthält, und
ganz abgsondert von dem Wirth-
schaftslokal ist.

2)2. B. Hammer.

Keine Milch-Schweine

hat zu verkaufen
2)1. Moß, Mehlhändler.

Dem jetzigen so überaus fortgeschrittenen Standpunkte der
Chemie völlig und wahrhaft entsprechend, ist
Dr. Béringuer's aromatischer Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)
bereits von Sachverständigen ersten Ranges als eine glückliche Com-
position seltenster Art anerkannt und wird sicherlich auch jedem
Consumenten einen kaum gekannten köstlichen Genuß und thatsächlichen
Nutzen bereiten. **Alleinverkauf** in Originalflaschen zu 45 fr. bei
W. Gusslin.

**Reisegelegenheit
über Bremen**

mit Dampf- und Segelschiffen nach

Nord- und Süd-Amerika vermittele ich durch die Herren
Pokranz & Comp. in Bremen aufs Billigste und Beste.
Ferd. Georgii.

Ein geschlossener Reisesack

ging am Sonntag früh auf der
Straße von hier nach Pforzheim ver-
loren; der redliche Finder wird ge-
beten, denselben gegen gute Beloh-
nung bei der Redaktion d. Bl. ab-
zugeben.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf

von Staats-Obligationen, Anlehen-
sloosen, **Einwechslung** von Cou-
pons und Trefferloosen, **Gratis-**
auskunft über gezogene Nummern
von Anlehen-sloosen.

Ferdinand Garnier.

2)2. Calw.

Eine Wohnung

mit zwei oder drei Zimmern, nebst
Küche und Speisekammer, in der an-
genehmsten Lage der Stadt, ist bis
Georgii zu vermieten. Hierauf Refle-
tirende wollen sich bei der Red. melden.

Schöne selbstverfertigte Oval-
rahmen in beliebiger Größe und
Façon, schwarz polirt, sowie in Auf-
baummaßern empfiehlt zu billigen Prei-
sen Ch. Beyl, Dreher.

Calw.

Eine hochtrachtige Kuh

steht zum Verkauf; wo? sagt die
Redaktion.

Kühe = Verkauf.

Aus Auftrag suche ich mehrere,
ganz frischemelzige, oder hochtrachtige,
dem Kälbern nahe, Kühe zu kaufen,
ebenso mehrere halbtrachtige, worun-
ter einige Allgäuer sein dürften.

Calw, 13. Januar 1861.

Oberamtschirarzt Stohrer.

Aidlingen.

Maßvieh = Verkauf.

Mittwoch, den 16. Januar,
Mittags 12 Uhr,

werden in meiner Brauerei versteigert:
6 fette schwere Ochsen,
17 Stück fette junge Kühe und
Rinder.

Sämmtliches Vieh kann noch 8
Tage kostenfrei stehen bleiben.

Wagner.

Meinen Haus-Antheil

in der Insel bin ich gesonnen, aus
freier Hand zu verkaufen, wozu ich
Liebhaber hiermit freundlich einlade.
Friedrich Friedmann.

Ein Filzschuh

ging vor etwa 8 Tagen bei der Post
dahier verloren, um dessen Zurück-
gabe an die Redaktion d. Bl. gegen
Belohnung gebeten wird.



Mein oberes Logis

ist sogleich oder bis Georgii zu vermieten. Chr. Schlatterer, Seisenfieders Wittwe.

Neuweiler.

Bei Lammwirth Bertsch dahier liegen **70 fl. Pfluggeld** zu 4½ Procent zum Ausleihen parat.

Unterhaltendes.

Die Wetterhere.

(Fortsetzung.)

Wenn Georg manchmal Nachts in der Hütte erwachte, da hörte er oft Trümmer vom Felsen herabpoltern, und von Gestein zu Gestein anschlagend donnernd in die Tiefe sinken, und oft frachte es tief in der Wand, als ob es tief innen bäste und bräche. Clara hörte davon nichts, sie schlummerte und lächelte fort, und er sagte ihr auch nichts, um sie nicht zu erschrecken.

Aber täglich wuchs seine Bangigkeit, und sehnüchtiger als je harrete er der Antwort auf seine Briefe, die immer noch ausblieb.

So waren sie eines Abends beisammen, und nur ein Monat war erst seit ihrer Flucht verstrichen; aber Beiden schien es kaum nur als eine Woche vorzukommen. Georg sah in schwere Gedanken vertieft auf der Moosbank am Fels und starrte in den blauen Himmel. Clara schwebte leicht und lustig um ihn herum, und suchte durch allerhand kleine Neckereien sein Auge auf sich zu wenden, was ihr auch auf Augenblicke gelang.

Es war ein wunderbar schöner Abend; den schmalen Raum um die Hütte umdufteten Taufende von Blüten, in der Ferne legten sich die Wälder weich über die edigen Höhen. Kein Laut war vernehmbar, nicht das kleinste Blättchen sah man nur flüchtig erzittern.

Clara hatte sich allmählig von Georg entfernt, indem sie über das Trümmergeröll stieg, das wir schon erwähnten. Jeden Augenblick sah

sie sich um, ob Georg nicht aufstehe und ihr folge; bald verschwand sie hinter einem mächtigen Felsblock, dann kam sie sogleich wieder über demselben zum Vorschein, lächelnd und winkend. Da ihr Georg nicht folgte, kam sie immer weiter und weiter. „Auf ein Mal wird er mich nicht sehen“, dachte sie; „er wird rufen, und ich werde ihm keine Antwort geben. Dann muß er mich suchen, und das soll seine Strafe sein, weil er heute gar nicht auf mich achten will. Dann...“

Was war das? Ein donnerähnliches Krachen im Berge, als ob er zusammenbräche! Einen Augenblick noch, und ein furchtbares Tosen — der Boden hebt ihr unter den Füßen, und eine dicke dunkle Wolke von wirbelndem Staub steigt empor, und mitten darin hört sie es krachen und dröhnen und Trümmer in die Tiefe rollen, bis sie tief unten mit furchtbarem Anprallzersplittern. Der Schreck wirft sie betäubt zur Erde, aber sie springt wieder auf und eilt flüchtig, wie ein geschleudertes Reh, über das Gerölle zur Hütte hin. Dieses selbst ist lebendig geworden, Schutt und Trümmer bewegen sich und rollen hernieder, durch das Zittern des Berges aus ihrer Ruhe geschreckt. Sie achtet dessen nicht, sondern fliegt weiter, und es ist ein Wunder, daß sie der Strom nicht unter seine Steinfluthen begräbt. Sie erreicht seinen Rand, aber der Staub hüllt Alles in undurchdringliche Nacht für den Blick.

Wie wahnsinnig ruft sie nach Georg in die Nacht hinein, und laufst. Und „Georg, Georg!“ schallt das Echo wieder. Zitternd und athemlos starrt sie in die Wolken, die sich nach und nach verziehen. Es wird heller und heller und die Gegenstände beginnen aufzudämmern, aber keine Hütte ist zu erblicken. Ein Schuttberg ihürmt sich über die Stelle, die Felswand im Rücken der Hütte ist verschwunden, und an ihrer Stelle starren thurmhohe Eiswände hernieder. Ein Blick sagt ihr Alles — Georg liegt tot

und begraben unter den Trümmern des eingebrochenen Felsen.

Die Wetterhere.

Nach Georgs und Claras Flucht war der Haß zwischen ihren Eltern und seiner Mutter immer mehr gewachsen. Jedes galt dem Andern als die Ursache des Verdrußes des einzigen Kindes, und es war keine Hoffnung, daß die Flüchtigen wiederkämen.

Der Schulmeister zwar blieb hart und finster, und in seiner Gegenwart durfte nicht von dem Mädchen gesprochen werden. Er sprach auch kein Wort mehr von Walburg, aber wenn er auf ihre Hütte hinüberschaute, zuckte es blizähnlich über sein Gesicht, und sein Auge starrte dunkel und unheilverkündend. Sein Weib dagegen war milder und verzeßlicher. Sie hatte schon an jenem unheilvollen Abende geweint und für ihr Kind geseht, aber vergeblich. Der Schulmeister hatte ihr befohlen, Claras Bündel zu schnüren, und gedroht, wenn sie es wagen würde, ihr nur mit einer Silbe zu antworten, so tödte er seine eigene Tochter auf der Schwelle seines Hauses. Unter Thränen hatte sie des Mädchens Kleider und alle Baarschaft, die sie im Hause hatte, verpackt und dem Vater das Bündel einhändig.

Als Clara in Verzweiflung vor der verschlossenen Pforte stand, kniete die Mutter vor dem Bilde des Erlösers in ihrer Kammer, und flehte für das Wohlergehen ihres verlorenen Kindes. Tags darauf und immerfort fragte sie im Dorfe und in den Nachbarorten nach ihr. Aber nirgend fand sich eine Spur, denn weil sie Georg eben so sehr haßte, als sie das Mädchen liebte, fragte sie nie nach ihm, der in der Umgegend öfter gesehen wurde, und so blieb Clara verschwunden, und konnte ebenso gut tot sein, als leben. Und wie der Haß alles Unglück aus einer Quelle entspringen denkt, und dadurch sich nährt und belebt, so galt ihr Walburg als die Ursache alles Kammers, der über sie gekommen war, und ihre Wuth gegen

diese stieg bis zur Höhe des Wahnsinns.

Walburg war in ihren unausgesehenen Nachforschungen etwas glücklicher. Da sie nur um Georg fragte, der manchmal in die Thäler kam, so hörte sie auch nur von ihm, daß er da und dort gesehen worden sei. Er mußte leben und sogar nahe sein; aber für sie blieb er verschwunden. Auch sie sah ihren Nachbar für Denjenigen an, der ihr den Sohn geraubt habe, und ihr Groll stieg mit jedem Tage, und so verbitterte sich dieses Gemüth, das von Natur aus so weich und liebevoll war, immer mehr, daß sie keine Besinnung mehr und keinen Frieden fand in und außer sich.

Deister verschwand sie ein paar Tage, wenn sie in der Umgegend Nachfrage nach Georg hielt. Und wenn sie endlich nach langem Wandern und Forschen eine Spur entdeckte, so waren das die lichten Augenblicke in ihren finsternen Stunden. Georg selbst aber konnte sie nicht finden; er blieb verloren, und tausend Mal bereute sie ihren frevelhaften Schwur.

Schon war das Unglück mit dem Bergsturz geschehen. Walburg und ihr ehemaliger Nachbar hatten davon gehört, ohne zu ahnen, wie viel sie dabei verloren. Da am Ersten eines Sonntags zur Kirche, einsam und gebeugt und finster vor sich hin blickend, so daß ihr Alles noch ängstlicher auswich, als gewöhnlich. Als sie in die Kirche trat, hatte der Gottesdienst bereits begonnen. Sie

blickte nicht um sich, sondern kniete an ihrem gewöhnlichen Platze nieder, links zunächst der Thür, an der Stelle, welche für die alten Frauen bestimmt ist, zum Zeichen vielleicht, daß man sie bald hinaustragen würde auf den Kirchhof, der die Kirche rings umgibt.

(Fortf. folgt.)

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreide-Gattungen nach dem Schraunen-Ergebniß vom 5. Januar 1861.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis per Centner		
		höch. steß.	mitt. leres.	nieder. steß.	höch. ster.	mitt. lerer.	nieder. derster.
1 Simri	Kernen	32	32	32	7 36	7 19½	7 3
1 Simri	Dinkel	20	19¾	19½	5 24	5 13½	5 3
1 Simri	Haber	21½	19¾	18	4 —	3 48	3 36
1 Simri	Roggen	33	33	33	6 —	6 —	6 —
1 Simri	Gerste	29	28½	28	5 24	5 22	5 20
1 Simri	Bohnen	36	36	36	5 48	5 48	5 48
1 Simri	Erbsen	36	36	36	6 40	6 40	6 40
1 Simri	Linzen	35	35	35	6 20	6 20	6 20

Calw, 15. Januar 1861.

Stadtschultheißen-Amt.

Calw. Frucht- und Brodpreise am 15. Januar 1861.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest Ctr.	Neue Zufuhr. Ctr.	Gesamt-Betrag. Ctr.	Heutiger Verkff. Ctr.	Im Rest gebf. Ctr.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis				
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	78	646	724	492	232	7	30	7	10	6	48	3526	27	—	—	—	—	9½
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, alter	2	—	2	2	—	6	—	6	—	6	—	12	—	—	—	—	—	—
Gemensch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	14	6	20	9	11	5	36	5	36	5	36	50	24	—	15	—	—	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	297	297	264	33	5	24	5	13	4	57	1376	15	—	—	—	—	2
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	200	—	200	—	4	—	3	44	3	21	748	9	—	—	—	—	2½
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe —:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodtag: 4 Pfd. Kernenbrod 17 fr., dto. schwarzes 15 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 4½ Loth. —
Stadtschultheißenamt. Schuld.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

